

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 128. Ratssitzung vom 13. Juni 2012

2809. 2012/213

Postulat von Alecs Recher (AL) und 3 Mitunterzeichnenden vom 23.05.2012: Schaffung einer durchgängig sicheren Verbindung für Radfahrende auf der Forchstrasse zwischen Rehalp/Stadtgrenze und Stadelhofen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roland Scheck (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Alecs Recher (AL) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2710/2012): *Mit der vorherigen Weisung haben wir zugestimmt, dass es auf einem Teilstück der Forchstrasse eine Verbesserung für die Velos geben soll. Doch das reicht nicht. Es handelt sich dabei um ein Teilstück einer Einfallsachse, zu der man als Velofahrer keine Alternative hat. Will man vom Stadelhofen bis zum Kreuzplatz, muss man zuerst einen Umweg machen. Dann fährt man gemeinsam mit den Autos weiter. Erst beim Hegibachplatz kommt ein Velostreifen. Doch danach gibt es wieder keinen Velostreifen mehr. Bei der anschliessenden Steigung, wo ein Veloweg vorhanden ist, muss man abbiegen und fährt durch den gepflasterten Russenweg. Der Veloweg endet, und es gilt, den Weg in die Forchstrasse zurück zu finden. Am Balgristspital vorbei führt ein sauberer, schöner Veloweg bis nach oben. Dort möchte man nun wieder zurück zum Stadelhofen fahren. Die gefährliche Querung der Forchstrasse mit den Gleisen wurde deutlich verbessert. Doch anschliessend fehlt erneut jegliche Velospur. Die Platzverhältnisse sind eng. Grundsätzlich braucht es insbesondere auf dem Abwärtsweg mehr Sicherheit, da man dort in einem hohen Tempo unterwegs ist und einen sicheren Raum benötigt. Es sind auch keine Ausweichmöglichkeiten vorhanden. Es braucht eine Gesamtbetrachtung der Strecke von der Stadtgrenze bis zum Stadelhofen. Dabei soll geprüft werden, welche Massnahmen ergriffen werden könnten. Da uns klar ist, dass mit den engen Raumverhältnissen eine schwierige Situation vorliegt, ist der Postulatstext bewusst sanft formuliert. Nicht alles soll zwingend umgesetzt werden müssen. Der Stadtrat sollte unser Anliegen aber zumindest aufnehmen und prüfen, was machbar wäre.*

Roland Scheck (SVP) begründet den Ablehnungsantrag: *Im Zusammenhang mit der Weisung Forchstrasse haben wir von einem klassischen Kompromiss gesprochen, der für alle Beteiligten gewisse Vor- und Nachteile hat. Die SVP hat den Kompromiss mit allen Nachteilen im Sinne des übergeordneten Nutzens akzeptiert. Aber die linke Ratseite zeigt für einen solchen Kompromiss nun doch keine Bereitschaft. Nur die eigenen Vorteile zählen. Der Stadtrat hat in den letzten Jahren etliche ideologische Verkehrsvorhaben lanciert. Das Mass ist verloren gegangen. Die hier geforderte durchgehende, sogenannte sichere Veloverbindung wird tiefgreifende Konsequenzen haben. Insbesondere*

muss Landerwerb getätigt werden. Dies hat sehr hohe Kosten zur Folge. Der Flächenbedarf wird zudem auf Kosten der anderen Verkehrsmittel gedeckt werden müssen. Es ist klar, wem am Ende diese Verkehrsfläche entzogen wird: Dem motorisierten Individualverkehr, der zu unserer Volkswirtschaft beiträgt.

Weitere Wortmeldungen:

Guido Trevisan (GLP): *Die GLP hat sich überlegt, einen Dispositivänderungsantrag zu stellen, dass stadteinwärts statt stadtauswärts ein Radweg geführt wird. Stadtauswärts existiert bereits eine Veloverbindung über eine Parallelstrasse zur Forchstrasse. Der Stadtrat hat auf dem Teilabschnitt Balgrist bis Burgwies in der vorhin diskutierten Weisung argumentiert, dass der Teilabschnitt nicht ohne Landerwerb machbar wäre und auch hohe Kosten mit sich bringen würde. Dass nun der Stadtrat das Postulat entgegennimmt, bedeutet, dass er nun doch glaubt, dass links und rechts der Forchstrasse ein Veloweg möglich ist. Das ist fraglich. Inhaltlich teilen wir selbstverständlich den Wunsch der Postulanten. Nun wollen wir jedoch vom Stadtrat wissen, ob es sich hier um eine wohlwollende Entgegennahme ohne praktische Taten handelt, oder ob den Worten auch Taten Folgen werden. Wir freuen uns auf einen zeitnahen Umsetzungsvorschlag.*

Marianne Aubert (SP): *Das Postulat ist eine Willensäusserung der SP-Fraktion. Wir haben keine Angst vor einem allfälligen Landerwerb oder allfälligen Kosten. Doch wir wollen, dass es dem Zweck der durchgehend sicheren Verbindungen für Velofahrende dient. Gerade auf den Einfallsachsen, wo man mit sehr hohem Tempo fährt, ist dies besonders wichtig. Wir sind einverstanden mit den Vorschlägen in der vorhin abgeschlossenen Weisung. Doch wir streben eine gute Veloverbindung an, die bis zum Stadelhofen führt. Wir möchten damit zeigen, dass Velofahren sicherer werden soll und mehr Personen Velo fahren sollen. Wie das genau gelöst wird, ist nicht unsere Aufgabe. Es handelt sich hier um eine Willensäusserung und Anregung.*

Marcel Schönbächler (CVP): *Auch wenn die CVP oft für eine möglichst überall durchgängige Veloverbindung ist, müssen wir das Postulat in der vorliegenden Form ablehnen. Eine sichere Verbindung auf der Forchstrasse ist nicht machbar. Es ist schwierig, hier etwas zu ändern. Es müsste nicht nur die Forchstrasse betrachtet werden. Mit der vorhin verabschiedeten Weisung werden Sanierungen vorgenommen. Weitere Massnahmen wären mit grossem Landerwerb und hohen Kosten verbunden. Hier wäre es schwierig, eine Mehrheit zu finden. Mit der vorherigen Weisung wurde ein wesentlicher Schritt getan, wenn auch dem Anliegen der Postulanten nicht zu 100 % entsprochen wurde. Die Stossrichtung des Postulats ist gut gemeint, doch es verfügt nicht über tatsächliche Umsetzungschancen.*

Marc Bourgeois (FDP): *Was wäre an der Forchstrasse machbar? Im regionalen Richtplan wäre eine durchgehende Veloroute enthalten. Doch die Tatsache, dass das Postulat eingereicht wurde, ist letztlich nur die nächste Runde im Wettbewerb um die grünste Partei der Stadt. Stadträtin Ruth Genner hat keine Chance, diese Forderung zu erfüllen. Die Breite der Tram- und MIV-Spuren sind gegeben. Der Kanton wird hier keine Kom-*

3 / 3

promisse eingehen. Zudem ist an der Forchstrasse keine gerade Baulinie vorhanden. Die Häuser stehen nicht an einer Linie. Dazu kommt der Landerwerb. Es ist interessant, dass für eine Handvoll Velofahrer die Kosten offenbar nicht relevant sind. Wenn es nicht mehr Velofahrer hat an dieser Stelle, mag das teilweise deswegen sein, weil der Radweg fehlt. Doch zum wesentlichen Teil liegt der Grund darin, dass es dort aufwärts geht und die Strecke relativ anstrengend ist. Die FDP ist durchaus der Meinung, dass ein Veloweg zweckmässig wäre, doch wir sind der Überzeugung, dass die Forderung nicht umsetzbar ist und nur den Wettbewerb anheizen soll zwischen den Parteien. Wir setzen auf pragmatische, lokale Optimierungen. An punktuell gefährlichen Stellen Verbesserungen vorzunehmen bringt auch dann mehr Sicherheit für die Velofahrer, wenn es keinen Platz hat für einen Veloweg.

Mauro Tuena (SVP): *Ich teile die Ausführungen der bürgerlichen Vorredner. In der Kommission wurde immer wieder erwähnt, dass das Postulat nicht umsetzbar wäre. Das ist auch der Punkt, warum kein Dispositivantrag gemacht wurde. Ein Postulat ist weniger bindend, doch der Wille kann trotzdem kundgetan werden. Mehr irritiert mich allerdings die Position des Stadtrats. In der Kommission sagte der Stadtrat klar, dass so etwas nicht möglich sei, und wenn ein Dispositivantrag so gestellt würde, hätte man die Weisung eigentlich zurückziehen müssen, da es zu einer schwierigen Situation führen würde. Nun wird ein Postulat eingereicht und der Stadtrat ist tatsächlich bereit, dieses entgegenzunehmen. Ich hoffe, dass der Stadtrat hier noch eine Erklärung bringen wird. Ich wünschte mir klarere Signale – auch in den Kommissionen – und klarere Aussagen.*

Das Postulat wird mit 69 gegen 48 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat